

Im Kino



Alltag der Heiligkeit

Neben dem weltweit bekannten Dalai Lama gibt es in der nepalesischen Abgeschiedenheit mit gleichwohl tibetischem Hintergrund und Tradition einen weiteren Führer der dortigen Gläubigen mit dem Titel «Tulku». Martin Hoffmann hat den jetzigen Inhaber dieses Titels bei seiner ersten Reise in sein Wirkungsgebiet mit Flurnamen Dolpo begleitet. «Dolpo Tulku» ist natürlich inhaltlich streitbar und formal kaum erwähnenswert konventionell. Mit zehn Jahren wurde er als Reinkarnation seines Vorgängers entdeckt und anschliessend für 16 Jahre in einem Kloster in Südindien in tibetisch-buddhistischer Lehre geschult. Mit der Reise zur Inthronisation in seinen drei Klöstern im Sommer 2008, hält der Filmmacher Martin Hoffmann durch die Kombination der gezeigten Ehrerbietung der örtlichen Bevölkerung und mehreren Interviews mit dem momentanen Titelträger Sherap Sangpo Dolpo Tulku Rinpoche, dass die Last der kaum erfüllbaren Erwartungen und die Erschwernisse einer mittelalterlichen Infrastruktur im Hochgebirge letztlich selbst aus einer so genannten Heiligkeit einen jungen Mann mit ziemlich banalen Alltagssorgen machen. Statt dem Portrait einer gottähnlichen, also unfehlbaren Leitfigur, die einzig drückreife überirdische Weisheiten von sich gibt, gelingt Hoffmann das Bild eines jungen Mannes, der sich seiner Verantwortung durchaus bewusst ist und die ihm auch mit all den inneren Zweifeln deutlich zu schaffen macht, seine grundsätzliche Frohnatur jedoch in keiner Weise tangiert. Sie dürfte ihm hingegen bei seiner Aufgabe dienlich sein, als grosses Vorbild zu amten und für die Erhaltung und Verbreitung des alten Wissens besorgt zu sein. froh.

«Dolpo Tulku – Heimkehr in den Himalaya» spielt im Kino Arthouse Piccadilly, www.dolpotulku.de